

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 11 (1935-1936)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Militärisches Allerlei

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Landes antreten müssen, so hoffen wir, daß jener Geist unserer Altvordern sie entflammen wird, in Treue, Ehre und Hingabe das letzte Opfer für die Erhaltung der Freiheit zu bringen.

## Der Reorganisator der Militärmusiken

*Zum Andenken an Emile Lauber.*

In ihrer letzten Nummer setzt die « Revue militaire suisse » dem Komponisten und Reorganisatoren unserer Militärmusiken, Emile Lauber, der vor einigen Wochen in St. Aubin verstorben ist, ein Dankesdenkmal für seine wertvolle Arbeit.

Der neuenburgische Komponist war 1914 Landsturmkorporal. Da wurde er von Oberstdivisionär de Loys, der seine Leute kannte, zum Stab der Division aufgeboden, mit dem Auftrag, die Musikkorps zu reorganisieren. Lauber wurde zum Wachtmeister und nach Absolvierung einer Landsturmoffiziersschule zum Leutnant befördert. 1916 bekam er das ganze Musikwesen der 2. Division in seine Hand. Sogleich erwies er sich als ausgezeichnete Instruktor und Meister vom Fach. Unter seinem Taktstock verwandelten sich die Musikkorps wie unter einem Zauberstab. In einem dreimonatigen Kurs in Delsberg bekamen die Bataillonsmusiken eine Ausbildung, die turmhoch über den bisherigen Leistungen stand. Um zu diesem Resultat zu gelangen, mußte freilich sozusagen mit jedem Mann von vorne angefangen werden, bei der Tonbildung, beim Ansatz, beim Notenlesen und den Grundzügen der Theorie; dann wurden allmählich die Bataillonsmusiken zu Regimentsmusiken zusammengezogen. Lauber begann auch, die oft recht ungenügenden Ordonnanzinstrumente, mit denen ein richtiges Musizieren ausgeschlossen war, durch bessere Instrumente zu ersetzen, die in der Folge allgemein eingeführt wurden. Den Gesamtklang der Blechinstrumente verschönerte er durch Holzblasinstrumente, durch große Pauken und Schlagzeuge. Minderwertige Musikstücke, die seit einem halben Jahrhundert die Trommelfelle der Truppe zerrissen hatten, wurden durch wertvollere Kompositionen ersetzt. An Stelle meist ausländischer, charakterloser Musikstücke traten alte Schweizermärsche, die aus verstaubten Archiven hervorgezogen wurden. Manch eines dieser Stücke stand einst auch im Gebrauch der Schweizertruppen im Ausland.

Dann machte sich Lauber an die Reform der Tambourenausbildung. Es schien ihm nicht recht, daß die Schweiz, das europäische Ursprungsland der Trommel, die altberühmte Ueberlieferung sollte völlig zerfallen lassen. Trommler und Pfeifer hatten einst die Harsthörner der Eidgenossen auf ihre Schlachtfelder begleitet. Einzig Basel hat die große Tradition durch die Jahrhunderte hindurch gerettet. Unter Laubers Leitung erstanden wiederum die wackern Tambourenkorps mit neuen, d. h. alten Rhythmen und Wirbeln auf dröhnenden Kalbfellen. Leider ist seither ein guter Teil dieser verdienstvollen Arbeit wieder aufgegeben worden.

Während der Jahre der Grenzbesetzung war die kleine Stadt Delsberg jeweils drei Monate lang erfüllt vom Spiel der Musikkorps, vom Klang der Trompeten und vom Rumpeln der Trommeln. Täglich um 11 Uhr traten die vereinigten Musiken der 2. Division, über 700 Mann, auf dem Rathausplatz zu einer gemeinsamen Uebung zusammen. Oft wohnte diesem packenden Schauspiel Oberstdivisionär de Loys selber bei. Eine straffe Disziplin, tadellose Genauigkeit, ein Takt, der selbst Gelähmte mitgerissen hätte, beherrschte die Masse von Blasinstrumenten und Trommeln. Auf ein Zeichen des Taktstockes ihres Meisters wurden mit einer einzigen Bewegung die Hunderte von Instrumenten angesetzt, mit einem Schlag klappten die Absätze zusammen, aller Augen richteten sich auf den Dirigenten — und dann schmettete es aus Hunderten von Instrumenten los. Die schmetternden und doch weichen Töne griffen jedem Hörer ans Herz und machten jedem die Bedeutung der Militärmusiken klar: Sie sollen im Unbewußten schlummernde Gefühle wecken, sie sollen hinwegtragen über augenblickliche Leiden und Müdigkeiten, die Gedanken von der Ungewißheit der Zukunft hinweglenken auf die Hoffnung und die Seelen hinaufführen zum freudigen Opferwillen und mutigen Vorwärtsgen.

Das war das Werk des Musikreorganisators Emile Lauber.

« Berner Tagblatt. »

## Militärisches Allerlei

Die Konferenz der Heereseinheitskommandanten und der Abteilungschefs des EMD hat zwei Tage der *Beratung der neuen Truppenordnung* gewidmet. Nachdem durch Bundesbeschluß vom Dezember 1933 die Ergänzung der *Bewaffnung und Ausrüstung* der Armee und durch die Wehrvorlage vom 24. Februar 1935 die *verlängerten Ausbildungszeiten* sicher-

gestellt worden sind, soll nun auch die in Beratung stehende *Neuordnung der Armee* mithelfen, unsere Landesverteidigung zu verstärken. Vorgesehen ist die Bildung eines starken und rasch zu mobilisierenden *Grenzschutzes*, hinter welchem die Armee Mobilmachung und Aufmarsch durchführen kann. Die Divisionen sollen daher so gegliedert werden, daß sie sich eng regional rekrutieren und mobilmachen können. Vorgesehen sind 8 Divisionen und die *Gottharddivision*. Dazu treten mehrere selbständige *Gebirgsbrigaden*. Diese leichten Divisionen umfassen 3 Regimenter mit der notwendigen Artillerie und weiteren Spezialwaffen, gemäß den Versuchen in den Manövern verschiedener Divisionen 1934 und 1935. Ausrüstung und Bewaffnung sollen unter Anpassung an die immer stärkere Motorisierung und Mechanisierung des Auslandes ergänzt werden. Vor allem sollen automatische Waffen und Abwehrwaffen gegen *Tanks und Panzerwagen* vermehrt werden. Eine starke und dringend notwendige Verbesserung soll auch der *Luftschutz* erfahren durch Schaffung einer zentralen Leitung für aktiven und passiven Luftschutz und durch Beschaffung weiterer Abwehrmittel, wie Flugabwehrkanonen und überschwere Maschinengewehre.

★

Das EMD hat die Verfügung erlassen, daß Korporale, Gefreite und Soldaten, für die nach Bestimmungen des Aufgebotsplakates in der Erfüllung der Wiederholungskurspflicht eine *Unterbrechung von einem Jahr* eintritt, in diesem Ausfalljahr nicht zum Wiederholungskurs aufgeboden oder zugelassen werden dürfen. Alle entsprechenden Gesuche sind grundsätzlich abzuweisen. Wer sich trotzdem zum Wiederholungskurs stellt, ist am Einrückungstage ohne Ausrichtung der Reiseentschädigung nach Hause zu entlassen.

★

Dem Vernehmen nach soll eine Vorlage an die eidg. Räte mit Kreditbegehren für die Errichtung der notwendigen Gebäulichkeiten auf dem *Fliegerwaffenplatz Payerne* nunmehr in Vorbereitung sein. Es handelt sich bekanntlich darum, den überlasteten Waffenplatz Dübendorf zu entlasten und der nicht unbedenklichen Massierung unserer Fliegeranlagen ein Ende zu bereiten. Durch das Entgegenkommen der Gemeinde Payerne ist eine Erweiterung des dortigen Fliegerstützpunktes durch Vergrößerung des Flugplatzes, den Bau einer Kaserne und von Flugzeughallen mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln zu erreichen.

★

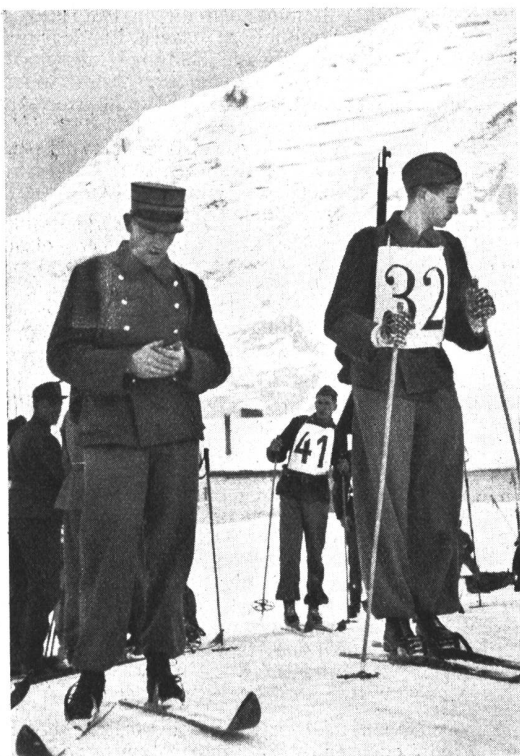
Durch Annahme des eidgenössischen Finanzprogramms für 1936 durch die Räte werden nunmehr die *Soldansätze der Armee* neu geregelt. Es erhalten künftig als Tagessold: Oberst Fr. 17.—, Oberstlt. Fr. 14.—, Major Fr. 12.—, Hauptmann Fr. 10.—, Oberleutnant Fr. 7.50, Leutnant Fr. 7.—, Stabssekretär Fr. 6.—, Adj.-Uof. Fr. 4.—, Feldweibel Fr. 3.50, Fourrier Fr. 3.—, Wachtmeister Fr. 2.50, Korporal Fr. 2.—, Gefreiter Fr. 1.50, Soldat Fr. 1.30, Rekrut Fr. —.70. Der Abbau ist demnach bei den Offizieren am größten. Er schwankt dort zwischen Fr. 3.— und 50 Rappen. Bei den Unteroffizieren beträgt er einheitlich 30 Rappen, beim Soldaten 20 Rappen und beim Rekruten 10 Rappen gegenüber den bisherigen Ansätzen.

★

Nachdem letztes Jahr zuerst die Kavalleristen und dann die Motorwagen-Rekruten mit sehr guten Erfahrungen durch das neue *Turnsystem Miez* von ihrer Steifheit in möglichst kurzer Zeit befreit worden sind, ist nun in diesem Jahr Oblt. Georg Miez beauftragt worden, die *Radfahrer* mit seiner einfachen und zweckmäßigen Gymnastik « in die Finger zu nehmen ». Herr Oberst Zollikofer, der nun bereits 10 Jahre in glücklicher Weise als Radfahrerkommandant wirkt und den wir zu seinem einzigartigen Jubiläum herzlich beglückwünschen, wird sich freuen darüber, damit ein weiteres wertvolles Mittel zur Sicherung des guten Rufes der Radfahrer als einer vorzüglichen Elitetruppe zu erhalten.

★

Zu einer — vom Standpunkte der Landesverteidigung aus beurteilt — *bedauerlichen und nebenbei auch herzlich überflüssigen Demonstration* haben sich in der eben zu Ende gegangenen Session 125 National- und Ständeräte verstiegen. Sie haben es, auf Initiative von zuäuerst links, als nötig und der Würde des Parlamentes angemessen erachtet, dem norwegischen Nobelkomitee als Friedenspreisträger den deutschen Kommunisten und von der Weimarer (vor Hitler am Ruder stehenden) Regierung zweimal wegen Landesverrat verurteilten Pazifisten und Antimilitaristen Carl von Ossietzky vorzuschlagen. Es liegt eine wunderbare Logik darin, daß unsere *eigenen* Militärgerichte alljährlich einige Dutzend Dienstverweigerer verurteilen müssen, daß Verrat am *eigenen* Vaterlande



Lt. Hans Matter, Geb.-I.-Kp. V/47, der Ersatzführer, am Start zum letzten Ausscheidungslauf der aufgegebenen Trainingsmannschaft. Links daneben Oblt. Ackermann, der Trainingsleiter.

Le lt. Hans Matter, cp. inf. mont. V/47, chef remplaçant, au départ de la dernière épreuve éliminatoire imposée à l'équipe commandée pour l'entraînement. A côté à gauche, le plt. Ackermann, directeur de l'entraînement.

Il ten. Hans Matter, I. M. Comp. I/47, sostituto del capo pattuglia, alla partenza dell'ultima prova di selezione fra i convocati all'allenamento, alla sua sinistra il primo ten. Ackermann, trainer.

Phot. K. Egli, Zürich.

aufs schärfste geahndet wird und daß ein einem *andern* Lande angehörender Antimilitarist und Landesverräter von unserer höchsten Behörde in dieser Weise prämiert und ausgezeichnet wird. Wir sind der Meinung, daß unsere Herren Parlamentarier sehr viel Gescheiteres und Besseres zu tun gehabt hätten, als diese Eingabe zu unterzeichnen, die ihnen von einigen Sozialdemokraten und Kommunisten vorgelegt und von ihnen vor Unterzeichnung doch offenbar auf ihre Berechtigung zu wenig überprüft worden ist. Das Nobelkomitee hätte sicher schon wie bisher auch ohne die nicht erbetene Mitwirkung des eidgenössischen Parlaments den Weg gefunden zur Auszeichnung eines Förderers des Weltfriedens mit weniger anrüchiger Vergangenheit, als sie der vorgeschlagene Kulturbolschewist und mehrfache Landesverräter aufzuweisen hat. Da werden wir uns wohl gefaßt machen müssen darauf, daß die einträchtiglich Arm in Arm marschierenden Kommunisten, Sozialisten und Verteidiger des Vaterlandes aller bürgerlichen Schattierungen uns nächstens die Herren Ragaz, Humbert-Droz, Graber usw. mit ihrem ganzen antimilitaristischen Anhang zur Prämiierung als eidgenössische Musterknaben vorschlagen. Das wäre nach diesem bemühenden Fall wenigstens logisch!

★

Die *Französische Kammer* stimmte der Gesetzesvorlage über die Rekrutierung der Armee mit 353 gegen 251 Stimmen zu. Danach hat das im April 1935 ausgehobene Kontingent noch sechs Monate über den normalen Entlassungstermin hinaus im Dienst zu bleiben, während alle weiteren Kontingente bis 1939 zwölf Monate länger Dienst zu leisten haben, unter Vorbehalt von Verkürzungen, wenn sich die außenpolitische Lage günstig entwickeln sollte oder wenn die Zahl der Berufssoldaten erhöht würde.

★

Die *englischen Lufrüstungen* sollen nunmehr soweit gediehen sein, daß durchschnittlich jede Woche ein neues Geschwader mit 10 bis 14 Maschinen in den Dienst gestellt werden könne. Fachleute berechnen, daß mit den erforderlichen Ersatzmaschinen England heute schon über rund 5000 Militärflugzeuge verfüge. Die Ingenieure der «Vickers»-Werke sollen

ein «kugelsicheres Flugzeug» konstruiert haben, das mit Geschossen geradezu durchlöchert werden könne, ohne zusammenzubrechen.

★

Der *Schwedische Reichstag* war in seinen neuesten Beratungen der Ansicht, daß die Landesverteidigung unverzüglich zu verstärken sei. Das Land könne sich nicht sicher fühlen nur deswegen, weil es Mitglied des Völkerbundes sei, es habe für seine äußere Sicherheit in erster Linie selber zu sorgen.

★

Nach Mitteilungen des stellvertretenden Volkskommissärs für Landesverteidigung soll *Sowjetrußland* in jedem beliebigen Augenblick an der Ost- und Westgrenze eine wuchtige, immer bereit bewaffnete Macht einem Gegner gegenüberstellen können. Alle Kategorien von Flugwaffen hätten sich stark entwickelt und die Bemühungen zur Schaffung einer starken Tauchbootflotte würden fortgesetzt. Die zahlenmäßige Stärke der dritten Armee betrage 1'300,000 Mann und an 13 Kriegsakademien studierten über 16,000 Hörer.

★

In Italien ist die längst erwartete und dringend benötigte Siegesnachricht vom *afrikanischen Kriegsschauplatz* endlich eingetroffen: Großer Sieg an der Südfrent durch General Graziani, Vorstoß in feindliches Gebiet in einer Distanz von 250 km, 10,000 Abessinier als Opfer! Es handelt sich um einen mit Panzerwagen, Flugzeugen und andern motorisierten Kräften durchgeführten Vormarsch in vorzugsweise ebenem Gebiet, das von den Abessiniern offenbar nicht übermäßig stark besetzt war und freigegeben wurde, weil die Hauptwiderstandslinie auch hier, wie im Norden, wohl erst dort liegt, wo die Geländeschwierigkeiten sich als Helfer zur Verfügung stellen. Bis der Nachschub für eine Armee von 100,000 Mann auf dieser langen Strecke durch den Bau guter Straßen gesichert und damit die Vorbedingungen für weiteres Vorgehen geschaffen sind, dürfte nun wieder längere Zeit vergehen. Auf der Nordfront melden sich die Italiener sowohl wie die Abessinier als Sieger! Italien will dort in harten Kämpfen mehrere wichtige Stellungen erobert haben; Abessinien behauptet dasselbe und gibt bekannt, daß seine Angriffe soweit vorgerückt seien, daß Makalle nahezu eingeschlossen sei. Die gegenwärtig noch ziemlich unklare Lage wird wohl bald nähere Aufklärung erfahren. Sicher ist, daß es sich weder hier noch dort um große Gebietseroberungen handeln kann, daß aber sozusagen um jeden Fußbreit Boden mit beispielloser Erbitterung und Ausdauer gekämpft wird. Italienische Zeitungen stellen fest, daß die außerordentlich zähen Kämpfe im Karstgebiet zur Zeit des Weltkrieges übertroffen würden in Abessinien und daß an Mensch



Patrouillenführer Oblt. Hauswirth gibt dem Tel.-Sold. Lindauer wichtige Anweisungen über das Wachen der Skier.

Le chef de patrouille, plt. Hauswirth, donne au sdt.-tf. Lindauer d'utiles et importantes indications sur l'art de farter les skis.

Il capo pattuglia primo ten. Hauswirth elargisce importanti istruzioni al sold. tel. Lindauer come si incera lo sci. Phot. K. Egli, Zürich.



Gefr. Waser und Füs. Regli (links) beim Erstellen einer 10-kg-Packung für einen Trainingslauf. Auch an den Olympischen Winterspielen werden die Patrouillenteilnehmer mit Ausnahme des Führers eine Packung von mindestens 10 kg zu tragen haben.

L'app. Waser et le fus. Regli (à gauche) préparent un paquetage de 10 kg en vue d'une sortie d'entraînement. Aux Jeux olympiques d'hiver tous les participants à la course de patrouilles, à l'exception des chefs de patrouilles, auront également à porter un paquetage d'au moins 10 kg.

L'app. Waser e fuc. Regli (a sinistra) alla preparazione del pacchetto (10 kg) per una prova. Al concorso olimpionico i concorrenti, eccetto il capo pattuglia, dovranno portare un pacchetto di almeno 10 kg. Phot. K. Egli, Zürich.

und Tier ganz ungeheure Anforderungen gestellt wurden. Nach Angaben von Kriegsberichterstatern soll an der Südfront bereits empfindlicher Wassermangel herrschen, so daß für einen italienischen Soldaten täglich nur noch ein Liter dieser kostbaren Flüssigkeit zur Verfügung stehe. Ausländische Korrespondenten in Addis-Abeba wollen auch wissen, daß die Gefahr eines schweren Aufstandes gegen die Zentralregierung in Abessinien immer größer werde, was die Situation für dieses Land natürlich außerordentlich erschweren würde. Nach neuesten Meldungen soll Mussolini entschlossen sein, auch während der bald einsetzenden Regenzeit seine Unternehmung durchzuführen.

M.



#### IV. Militär-Skipatrouillenlauf der 5. Division

Dieser bereits zur Tradition gewordene Militär-Skiwettkampf findet am 9. Februar in Schwyz-Stoos statt. Er steht unter dem Protektorate von Herrn Oberstdiv. von Muralt, Kdt. der 5. Division. Die militärische Leitung hat Herr Major Nager, Divisions-Skioffizier, inne.

Die Leistungsanforderungen betragen für die schwere Kategorie: 20 km Lauf und 950 m ca. Steigung, für die leichte Kategorie 14 km Lauf und 500 m ca. Steigung.

Die Anmeldungen zur Teilnahme an diesem, von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Interesse gewinnenden Wettkampf haben via Einheitskdt. oder Skioffizier auf Formular Mannschaftskontrolle an Herrn Major Hans Kälin, Schwyz, zu erfolgen.

Die Wettkampfanlage steht für Interessenten zur Verfügung und kann bei Herrn Oberlt. Karl Schuler, Groshus, Schwyz, bezogen werden. Da das Rennen auch dieses Jahr wieder ohne Bundessubvention durchgeführt wird, erfolgt die Finanzierung z. T. mittels freiwilliger Beiträge. Solche sind freundeidgenössisch erbeten und können auf Postscheckkonto VII 5455 Militär-

skipatrouillenlauf der 5. Div., Schwyz, einbezahlt werden. Schwyz freut sich schon heute, die Militärskipatrouilleure zu Gast haben zu dürfen.

F.

### Die olympische Militär-Skipatrouille der Schweiz im Training

Bildbericht von Karl Egli.

Trotzdem eine nicht ganz verständliche Bestimmung den Militär-Skipatrouillenlauf von den eigentlichen olympischen Konkurrenzen ausschließt, wird ein solcher Wettkampf seit Einführung der Olympischen Winterspiele im Jahre 1924 im Rahmen einer sogenannten Vorführung durchgeführt. Mit Ausnahme von 1932, wo die große Distanz zum Schauplatz der Winterolympiade in Lake Placid wohl ausschlaggebend für die Nichtbeschickung durch die Schweiz gewesen sein mag, hat sich die schweiz. Armee jeweils immer an den im Rahmen der olympischen Winterspiele organisierten Patrouillenläufen beteiligt.

Es entspricht daher nur der Tradition, wenn sich das Eidg. Militärdepartement auf erfolgte Einladung des Deutschen Reichswehrministeriums entschlossen hat, für diesen Wettkampf in Garmisch-Partenkirchen am 14. Februar 1936 eine Patrouille auszubilden. Eine nicht geringe Schwierigkeit für die Zusammenstellung einer wirklich aussichtsreichen Patrouille bot die Ausschreibungsbestimmung, die das Alter der der Patrouille angehörenden Soldaten auf maximal 25 Jahre festsetzte. (Für den pro Patrouille erlaubten Offizier als Führer und einen Unteroffizier fällt diese Altersgrenze dahin.) Dadurch fielen zum vornherein eine ganze Reihe hervorragender Militärskipatrouilleure außer Betracht, so daß in der Auswahl der Patrouillenteilnehmer ganz anders als bisher vorgegangen werden mußte. Von den Skioffizieren der Divisionen und Festungsbesatzungen waren die in Frage kommenden Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu melden, von denen dann durch die von der Militärdelegation des Schweiz. Skiverbandes bestellte Trainingskommis-



Wachtm. Jauch, Geb.-I.-Kp. I/87, von Göschenen, steht im 24. Lebensjahre. Er ist Leitungskontrolleur des Elektrizitätswerkes Lavorgo und hat als solcher alle 14 Tage die Leitung auf der Strecke Amsteg-Lavorgo von Mast zu Mast zu kontrollieren. Wer die Führung dieser Leitung durch das Reußtal und über das Urserental kennt, der wird verstehen, daß Wachtm. Jauch jederzeit gut im Training ist.

Le serg. Jauch, cp. inf. mont. I/87, de Göschenen, âgé de 24 ans, est contrôleur de lignes des Usines électriques Lavorgo et doit comme tel contrôler tous les 14 jours, de pylone en pylone, la ligne du tronçon Amsteg-Lavorgo. Pour qui connaît le parcours de cette ligne par les vallées d'Urseren et de la Reuss, il est compréhensible que le serg. Jauch soit en tout temps particulièrement bien entraîné.

Il serg. Jauch, I. M. Comp. I/87, di Göschenen, ventiquatrenne, impiegato quale controllore della condotta elettrica, a Lavorgo. Come tale, ogni 14 giorni, fa il controllo sulla tratta fra Amsteg e Lavorgo esaminando pilone per pilone. Tale compito, attraverso la valle della Reuss e della Urseren, presta al serg. Jauch in indubbio allenamento.

Phot. K. Egli, Zürich.